Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 763.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 29. Okt. Der König hat dem Bezirksverwaltungsgerichts-Direktor v. Pusch zu Königsberg zum Ober-Regierungsrath ernannt. Derselbe ist dem Regierungs-Präsidenten in Marienwerder beigegeben worden.

Der Oberförster Keßler zu Königswiese im Regierungsbezirk Danzig ist auf die durch den Tod des Oberförsters Gadow erledigte Oberförsterstelle zu Colpin im Regierungsbezirk Potsdam versetzt worden. Dem Thierarzt Jacob zu Luckau ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Luckau definitiv verliehen worden. Dem Thierarzt Ebinger zu Bischofsburg ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Roessel definitiv verliehen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 30. Oktober.

Die vom Bundesrath in der Sitzung vom 24. Oktbr. beschlossenen und heute im „Reichsanzeiger" bekannt gemachten Ausführungsbestimmungen bezüglich der Verallgemeinerung der in dem deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsvertrag enthaltenen Zollermäßigungen bieten besonderes Interesse wegen der neuen Einführung von Ursprungsbescheinigungen. Die Zollermäßigungen erstrecken sich bekanntlich nur auf diejenigen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch auf die Meistbegünstigung haben, und außerdem auf die Türkei und Griechenland. In den Ausführungsbestimmungen wird nun angeordnet, daß bei einigen Gegenständen, wie Korkwaaren, Chokolade, Speise- und Olivenöl die Abstammung der eingehenden Waaren aus den Ländern, auf welche die ermäßigten Zollsätze Anwendung finden, durch behördliche Atteste des Heimathlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Originalfrachtbriefen, kaufmännischen Korrespondenzen u. dergl., glaubhaft nachzuweisen ist. Für Südfrüchte, die ja kaum anderswoher als aus Vertragsstaaten bezw. aus der Türkei und Griechenland eingeführt werden können, wird eine Ursprungsbescheinigung nicht verlangt. Die Anordnung dieser Ursprungsbescheinigungen und die Einführung eines doppelten Zolltarifs wird im Reichstag ohne Zweifel noch weitere Beleuchtung erfahren.

Die Reichstagswahl in Forchheim-Kulmbach zum Ersatz für den Abg. Herz (Fortschrittspartei), der durch seire Beförderung zum Landgerichtsdirektor sein Mandat verloren, ist jetzt auf den 3. Dezember ausgeschrieben. Der Wahlkreis war bekanntlich lange Jahre von dem freikonservativen Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst vertreten und gelangte erst bei den Wahlen von 1881 bei der Stichwahl durch Verbindung der Ultramontanen mit der Fortschrittspartei in die Hände der letzteren. Indessen hatte Herr Herz das Vertrauen, welches ihm von ultramontaner Seite entgegengebracht wurde, nicht gerechtfertigt, indem er gegen den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Reichsgesetzes über die Ausübung von Kirchenämtern stimmte. Die Ultramontanen hatten dafür diesem Kandidaten die Unterstützung bei einer Wiederwahl entschieden abgeschlagen, und wohl infolgedessen trat Herr Herz von der Kandidatur zurück. An seiner Stelle ist von fortschrittlicher Seite Herr Limmer, Mitglied des bayrischen Landtags aufgestellt. Ob derselbe dem Zentrum bessere Garantie bieten und dessen Unterstützung bei einer Stichwahl erhalten wird, muß dahingestellt bleiben. Ohne Zweifel wird auch wieder ein ultramontaner Kandidat aufgestellt werden. Als Kandidat der Konservativen wurde vor einiger Zeit ein Graf Ortenburg genannt. Bei der ziemlich gleichen Stärke der drei Gruppen wird es ohne Zweifel wieder zu einer Stichwahl kommen.

Die Friedensversicherungen der einzelnen Staatsmänner und Diplomaten stehen in einem seltsamen Kontrast zu den Maßnahmen der Regierungen und der Allgemeinstimmung der Völker. Insbesondere giebt man sich augenblicklich in Wien gelegentlich des Zusammentritts der reichsräthlichen Delegationen ehrlich Mühe, nach ersterer Richtung das Mögliche zu leisten. Gestern berieth der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation das Budget für das Ministerium des Aeußeren. Auf die Frage des Grafen Clam-Martinitz über die allgemeine politische Situation Europas antwortete Graf Kalnoky:

Er könne hier die bekannte Thatsache, daß die Lage der Monarchie nach außen und deren Beziehungen mit allen Mächten vollkommen befriedigende seien, nur bestätigen. Es existire weder ein großer noch ein kleiner Staat, mit welchem die Beziehungen Oesterreich-Ungarns nicht durchaus freundschaftliche wären. Der Minister betont, er habe dies betreffs aller Staaten aus dem speziellen Grunde hier erneuert, weil seine jüngsten Erklärungen in dem Ausschusse der ungarischen Delegation durch künstliche Interpretations-Versuche und Deuteleien ausgelegt worden seien, als ob darin nach irgend einer Richtung eine Spitze gegen einen einzelnen Staat, speziell gegen Rußland enthalten gewesen wäre, was durchaus nicht in seinen Worten gelegen habe, da er die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland als vollkommen normale und damit auch als freundschaftliche bezeichnet habe. Denn wenn sie nicht freundschaftliche wären, könnten sie auch nicht normal genannt werden. Nicht minder als in Oesterreich-Ungarn sei das Friedensbedürfniß auch in Rußland sowohl bei der Regierung, als auch, wie er ausdrücklich hervorheben müsse, im Lande selbst vorherrschend. Die Beziehungen beider Regierungen trügen in allen Fragen den Charakter des gegenseitigen freundschaftlichen Entgegenkommens und er, der Minister, sehe eben in diesen Verhältnissen eine der wichtigsten Garanthien, welche ihn zu der Zuversicht berechtigen, daß der Friede längere Zeit sichergestellt erscheine. Auf die Beziehungen der Monarchie zu den übrigen Mächten, welche ja im Allgemeinen bekannt, glaube er jetzt nicht im Einzelnen eingehen, sondern blos betonen zu sollen, daß dieselben ihm nach allen Richtungen hin befriedigend erscheinen. Im Uebrigen sei er bereit, auf etwaige spezielle Anfragen zu antworten. — Auf die Frage des Grafen Clam-Martinitz betreffend das Verhältniß zu Deutschland hebt der Minister hervor, dasselbe sei ein vollkommen gesichertes, weil es sich nicht nur auf die rückhaltlose Uebereinstimmung der beiderseitigen Kabinete gründe, sondern sich in das Bewußtsein der Völker selbst vollkommen eingelebt habe. In diesem erfreulichen Verhältnisse, dessen konservative Tendenz allgemein bekannt und gewürdigt sei, erscheine daher auch der ausreichendste Rückhalt für die ausschließlich auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen der auswärtigen Politik beider Staaten gegeben.

Die Erklärungen, welche der Minister weiter bezüglich der Fragen des Eisernen Thores, der Orientbahnen, der Konsular-Enquête abgab, sind mit den im ungarischen Delegations-Ausschusse abgegebenen im Wesentlichen übereinstimmend.

In schroffem Gegensatze zu diesen Auslassungen steht die Auffassung der politischen Sachlage Seitens eines deutschen konservativen Blattes, der „Schlesischen Zeitung", die geradezu eine akute Beunruhigung der Gemüther zu bezwecken scheint. Nach mehrfachen Uebertreibungen auf dem Gebiete der außerdeutschen Politik heißt es dort in Bezug auf das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland:

„. . . . Gerade auf einen solchen Zweck deuten die neuesten russischen Rüstungen in auffälligster Weise hin. Nach dem Kriege mit der Türkei hatte man sich dabei beschieden, die Infanterie-Regimenter von drei Bataillonen auf vier zu bringen. Dies konnte um so weniger Argwohn erregen, als gleichzeitig die Zahl der Kompagnien jedes einzelnen Bataillons von 5 auf 4 herabgemindert wurde. In den Jahren 1881 und 1882 aber, also in jener Zeit, da der panslavistischen Chauvinismus lauter denn je zu rasen begann, schritt man dazu, die Reiterei um mehr als ein Drittel ihres an sich schon großen Bestandes zu vermehren und derart einheitlich zu gestalten, daß sie gleichzeitig als Infanterie verwandt werden konnte. Sämmtliche Ulanen- und Husarenregimenter wurden zu diesem Zwecke in Dragonerregimenter umgeformt. Diese stets kriegsbereiten Reitermassen, welchen schon im Frieden bespannte Artillerie in ausreichendem Maße zugetheilt ist, liegen nun längs der deutschen Grenze in engen Standquartieren versammelt. Und an der Spitze der russischen Armee stehen Generale, die wie Skobelew eigne Politik treiben . . . . Angesichts solcher Verhältnisse kann die deutsche Politik in den gewiß ehrlich gemeinten Friedens und Freundschaftsversicherungen des Zaren und seines Ministers des Aeußeren unmöglich eine ausreichende Friedensbürgschaft erkennen. So lange die russische Regierung sich nicht dazu aufrafft, dem agitatorischen Treiben des Panslawismus und des ihm Heeresfolge leistenden Polonismus ein energisches Halt zu gebieten, muß unsere auswärtige Politik die militärischen Maßnahmen, welche Rußland an unseren Grenzen getroffen hat, unbedingt in ihren Kalkul ziehen. Sie darf nicht vergessen, daß dieselben bei einer plötzlichen kriegerischen Wendung der Dinge dazu angethan sind, gewaltige Reiterschaaren, die auch als Infanterie verwendbar sind, ehe noch unsere Mobilmachung beendet ist, über unsere Grenzen vorbrechen zu lassen und in dieser Weise Zeit und Raum für den strategischen Aufmarsch der Hauptarmee zu gewinnen."

Zwischen dieser Schwarzseherei und jenen offiziellen Friedensversicherungen liegt denn doch noch ein sehr breiter und praktikabler Mittelweg, an den sich zu halten im Allgemeinen dringend zu empfehlen sein dürfte. Im Uebrigen seien unsere Leser auf den Brief unseres Berliner C. Korrespondenten verwiesen.

Die „Times" erwähnt eines Konfliktes, der zwischen Frankreich und der egyptischen Regierung wegen der Gebäudesteuer entstanden ist, welche letztere einzuführen beschlossen hat. Die egyptische Regierung hat den Mächten von der Absicht, diese Steuer zu erheben, Mittheilung gemacht. England hatte sich sofort einverstanden erklärt und diesem Beispiele folgten alle anderen Mächte mit Ausnahme Frankreichs. Die französische Regierung remonstrirt auf das Allerentschiedenste. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß unter allen fremden Hausbesitzern in Egypten die Franzosen am härtesten getroffen werden, weil sie in Anbetracht der früher den Europäern zugestandenen Steuerfreiheit in den Städten am Suezkanale zahlreiche Grundstücke erworben und verbaut haben. Es werden beinahe alle französischen Beamten der Suezkanal-Gesellschaft durch die neue Steuer in Mitleidenschaft gezogen.

Der Petersburger Korrespondent der Wiener „Presse" hält seine Meldungen trotz des russisch offiziösen Dementis über die erfolgte Verhaftung von Offizieren der Landarmee wie der Marine im vollen Umfange aufrecht und zwar mit der Bemerkung, daß die Namen der verhafteten Persönlichkeiten Angehörigen der Armee zur Genüge bekannt seien. Weiterhin soll der Rücktritt des Kriegsministers Wannowski nunmehr als zweifellos gelten. Es soll ihm schon eine kaiserliche Spende von 54,000 Rubeln als Zeugniß der besonderen kaiserlichen Gnade zugegangen sein. Als wahrscheinlichster Nachfolger Wannowski's wird wider alle Erwartung nicht der liberale Obrutschew, der Chef des großen Generalstabes, sondern General Rosenbach genannt. Auch die Demission des Finanzministers Bunge sei beschlossen. Ueber die Person seines Nachfolgers verlautet noch nichts Verläßliches, gerüchtweise wird aber der frühere Verweser der Reichsbank, Lamanski, als solcher genannt. Lamanski war jahrelang Präsident des Petersburger panslavistischen Komites.

Es wird wohl noch einige Zeit vergehen, bevor sich die Zustände in Egypten konsolidirt haben werden. Aus Kairo berichtet ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" von gestern: 150 Mann egyptischer Truppen sind von aufrührerischen Bergstämmen in dem Defilé zwischen Suakim und Kassala überfallen und niedergemacht worden. Der Abzug der englischen Truppen aus Egypten dürfte durch ähnliche Hiobsposten jedenfalls nicht beschleunigt werden.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 29. Okt. Es hat einiges Aufsehen gemacht, daß in einem Breslauer Privattelegramm der heutigen „Post" kurz der Inhalt eines Artikels wiedergegeben wird, welchen die „Schles. Ztg." gestern über die europäische Lage, besonders das Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland brachte; man wollte aus dieser Weiterverbreitung des Artikels in einigermaßen ungewöhnlicher Form heute den Schluß ziehen, daß der Artikel in irgend einer Weise inspirirt sei und diejenige Auffassung wiedergebe, welche die Regierung durch die öffentliche Meinung angenommen zu sehen wünsche. Der Artikel liegt jetzt im Wortlaute vor, und danach kann man nur sagen, daß diese Vermuthung ebenso wohl begründet wie unbegründet sein kann; ohne das auf ihn hinweisende Telegramm der „Post" würde er wohl kaum besondere Beachtung gefunden haben. Er legt die aus der nicht-offiziellen Orientpolitik, welche in Rußland von einflußreichen Kreisen getrieben wird, entspringenden Gefahren so, wie es in neuerer Zeit vielfach geschehen ist, wie es insbesondere auch an dieser Stelle mehrfach geschah, dar, diesmal allerdings unter weit stärkerer Betonung des angeblichen Erfordernisses, deutscherseits sich unmittelbar auf die Abwehr dieser Gefahr vorzubereiten, als sie sonst gegenwärtig in der deutschen Presse üblich ist; in dieser Beziehung geht der Artikel namentlich auf die militärischen Stärkeverhältnisse ein. Es ist denn auch, immer unter der Voraussetzung, daß der telegraphische Hinweis der „Post" auf den Artikel einen offiziösen Ursprung desselben bekunde, bereits die Vermuthung geäußert worden, daß man es mit der Vorbereitung auf eine militärische Mehrforderung zu thun habe, welche in der nächsten Reichstagssession bevorstehe. Vielleicht ist es nur ein Zufall, aber in diesem Zusammenhange ist es immerhin beachtenswerth, daß gerade heute das ebenso, wie die „Schles. Ztg.", konservative und ebenso, wie diese, nicht eingestanden offiziöse „Deutsche Tageblatt" im Sinne einer Verstärkung der deutschen Wehrkraft sich vernehmen läßt. Es geschieht dies, indem die von deutschen militärischen Schriftstellern mehrfach vertretene Ansicht, daß die effektive Stärke der französischen Armee nicht so bedeutend sei, wie die bezüglichen Zahlen es sollten erwarten lassen, bestritten und zugleich der Auffassung entgegengetreten wird, daß in Deutschland keine weitere Steigerung der Wehrkraft mehr möglich sei. Wie gesagt, dieses Zusammentreffen kann zufällig sein, aber es verdient immerhin konstatirt zu werden. Es war schon bemerkenswerth, wie seitens der Regierungspresse vor Kurzem die Erörterung der von uns erwähnten Broschüre eines „preußischen Offiziers" über die französische Armee nach einem kurzen Anlauf fallen gelassen wurde; man konnte dadurch auf den Gedanken gebracht werden, daß die Verbreitung der Schlußfolgerung dieser Broschüre, wonach die reorganisirte französische Armee nicht so formidabel wäre, wie die Franzosen glauben machen wollen, seitens unserer militärischen Autoritäten nicht gern gesehen würde. — Daß Herr von Puttkamer seine Fortsetzung der Verwaltungs-Gesetzgebung durch eine Kreis- und Provinzial-Ordnung für Hannover und eventuell auch für Schleswig-Holstein zu unternehmen wünscht, war schon in der vorigen Landtagssession bekannt; und es würde nicht viel dazu gehören, da bekanntlich Graf Eulenburg II. solche Entwürfe für diese beiden Provinzen — und außerdem für Posen, worauf Herr v. Puttkamer aber zunächst verzichten will — schon 1880 im Abgeordnetenhause eingebracht hat. Aber daß sie demnächst wieder vorgelegt werden, wird man doch erst dann als sicher zu betrachten haben, falls es gemeldet wird, nachdem Herr von Puttkamer eine Einladung nach Friedrichsruhe erhalten haben würde. Die in der letzten Landtagssession durchgesetzte Vergrößerung des Einflusses des Regierungspräsidenten dürfte zwar die Abneigung des Reichskanzlers gegen die Verwaltungsreform einigermaßen gemildert haben; aber wenn Graf Eulenburg II. gestürzt wurde, weil er diese Reform abschließen wollte, so ist mindestens nicht ausgemacht, daß Herrn v. Puttkamer der Abschluß gestattet wird.

— Der deutsche Botschafter in Paris Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher sich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben hatte, ist von dort gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt. Heute Nach-

mittag 4½ Uhr wurde der Botschafter vom Kaiser in Audienz empfangen und später zum Diner ins kaiserliche Palais geladen.

— Der Graf Lehndorff-Steinort, Bruder des Flügeladjutanten des Kaisers, Generals à la suite Graf Lehndorff, welcher am 25. d. M. zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Mentone eingetroffen war, ist dort nach hierher gelangten Nachrichten gestorben. Die Leiche befindet sich bereits auf dem Rücktransport nach Deutschland.

Oldenburg, 27. Okt. Der „Weser-Zeitung" wird von hier geschrieben: Ueber die Einzelheiten des Pistolenduells zwischen dem Major Steinmann und dem Hauptmann v. d. Lippe geht eine Anzahl von Gerüchten im Publikum herum, die sich aber wahrscheinlich sämmtlich auf Vermuthungen gründen und keine feste Basis haben. Auch die Mittheilung, daß Major Steinmann noch mehrere Duelle mit Offizieren oldenburgischer Geburt zu bestehen habe, ist anscheinend weiter nichts als ein Gerücht und nur als ein Produkt der aufgeregten Stimmung, welche sich eines Theiles der Bürgerschaft bemächtigt hat, anzusehen. Thatsache ist, daß der Hauptmann v. d. Lippe einen Schuß in den Oberschenkel, nicht, wie erst verlautete, in den Unterleib erhalten hat und in das Garnisonlazareth übergeführt ist. Sein Zustand soll gefahrlos und den Umständen nach befriedigend sein. Es wird gesagt, daß die Kugel heute herausgenommen ist, und zwar im Beisein des auf v. d. Lippe's Wunsch telegraphisch aus Eutin herbeigerufenen Oberstabsarztes Dr. Müller. Zur Leitung der Untersuchung wegen des Duells ist ein Auditeur aus Hannover hier eingetroffen. — In Folge der Ausschreitungen gestern Abend vor dem Hause des Majors Steinmann hat der Magistrat heute umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung eines wiederholten Straßentumults angeordnet. Außer einer Bekanntmachung, welche das Zusammenrotten auf der Rosen-, der Oster- und der in der Nähe belegenen Straßen bei Geld- event. Haftstrafe verbietet, hat derselbe eine Warnung an das Publikum erlassen, in welcher es dringend ersucht wird, eine Wiederholung des Skandals zu verhindern. Die Polizei habe die Pflicht, einen jeden in seiner Person und seinem Eigenthum vor Angriffen zu schützen; sie werde daher vorkommenden Falls, wenn ihre Kräfte dazu nicht ausreichen sollten, wiederum militärische Hülfte in Anspruch nehmen; letztere sei ein bedenkliches Mittel, welches laut desfälliger Information nicht wieder in der milden Form, wie gestern, zur Anwendung kommen werde, sondern sehr bedauerliche Folgen nach sich ziehen könne. Sämmtliche Lehrer sind angewiesen, die Schüler zu belehren und sie vor einer Betheiligung an dem Auflaufe abzuhalten. Um im Falle einer Wiederholung des Tumultes womöglich von der militärischen Hilfe keinen Gebrauch machen zu müssen, sind heute die Bürger aufgefordert, sich freiwillig in den Dienst der Polizei zu stellen, und soll sich hierzu eine ziemliche Anzahl von Einwohnern bereit erklärt haben. Trotz dieser Maßregeln wurde heute am hellen Tage an einem belebten Platze abermals ein geschriebenes, mit der Unterschrift „Das Komite" gezeichnetes Plakat angeheftet gefunden, welches zu einem abermaligen Auflaufe am heutigen Abend auffordert. Um 7 Uhr war die Rosenstraße zwar sehr belebt, doch schien in Folge der behördlichen Anordnungen eine Beruhigung der Gemüther eingetreten zu sein, so das es wahrscheinlich zu Exzessen nicht kommen wird. — Die Ansichten über die Nothwendigkeit, gestern militärische Hülfe zu requiriren, sind sehr verschieden; während ein Theil der Bürgerschaft dieselbe für durchaus erforderlich und sachgemäß hält, ist man andererseits der Meinung, daß dieselbe hätte vermieden werden müssen, da gerade durch diese Maßregel die Aufregung bedeutend an Stärke gewonnen habe und andererseits die Gefahr nicht so groß gewesen sei, um die Heranziehung des Militärs zu rechtfertigen.

— 28. Okt. Die Anordnungen des Magistrats haben nicht verfehlt, eine günstige Wirkung hervorzurufen, indem der gestrige Abend ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen ist. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß von einer Wiederholung der Demonstration Abstand genommen ist, da eine solche sehr leicht die ernstlichsten und traurigsten Folgen hätte haben können, indem das Militär dem Vernehmen nach für den Fall des Einschreitens gemessene Ordre gehabt haben soll, von der Waffe Gebrauch zu machen. Außer einer größeren Abtheilung Infanterie soll auch eine Schwadron Kavallerie für den eventuellen Fall konsignirt gewesen sein.

Prag, 27. Okt. Am 24. d. M. wurde in aller Kürze gemeldet, (S. Nr. 748 unserer Ztg. — d. Red.) der Weihbischof Prucha sei gestorben. Nachträglich wird bekannt, daß der geistliche Herr Hand an sich gelegt hat. Wiener Blätter wissen folgende Einzelheiten zu berichten. Der Weihbischof litt bereits seit längerer Zeit an Melancholie und wurde unausgesetzt bewacht. Seine Wirthschafterin und sein Kammerdiener hatten den strengen Auftrag, ihn nie allein zu lassen. Am Dienstag voriger Woche kam Dr. Prucha von einer Spazierfahrt nach Hause und verlangte von der Wirthschafterin eine Suppe. Als die Wirthschafterin mit derselben zurückkehrte, entfernte sich der Kammerdiener. Kaum hatte der Diener das Zimmer verlassen, so befahl Prucha, eine andere Suppe zu bringen. Die Wirthschafterin ging und als sie zurückkehrte, war die Thüre versperrt. Unheil ahnend, lief sie fort und traf auf der Treppe mit dem Kammerdiener zusammen, welcher über den Corridor durch eine andere Thüre in das Gemach eindrang. Weihbischof Dr. Prucha hatte sich in knieender Stellung mit einem Plaidriemen an der Thürschnalle erhenkt. Als die Wiederbelebungsversuche resultatlos blieben, eilte er, den fürsterzbischöflichen Leibarzt herbeizurufen, welcher jedoch blos den eingetretenen Tod konstatiren konnte. Der Befund konstatirt eine vorgeschrittene Gehirn-Atrophie. Das Gutachten lautete dahin, daß die That im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit vollführt worden sei.

B. O. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

XXXI.

Glogau, 27. Oktober.

(29. Verhandlungstag.)

Der heutige Verhandlungstag brachte endlich den Schluß der Beweisaufnahme; der Montag soll der Vorbereitung der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung gewidmet sein, und findet deshalb keine Sitzung statt, am Dienstage aber beginnen die Plaidoyers über den Gesammtinhalt des Prozesses.

In der heutigen Sitzung gelangte der Bericht des Konkurskommissars der „Niederschlesischen Maschinenbaugesellschaft", welcher der Anklage vielfach zu Grunde gelegt ist, zur Verlesung. Danach soll der Zusammenbruch dieses Etablissements dadurch bewirkt worden sein, daß das Aktienkapital um 100 000 Thlr. angenommen worden sei, als sich nach dem wirklichen Kaufpreis rechtfertigen ließ, und daß ferner im Dezember 1874 auf Betreiben des damals in Liquidation befindlichen „Niederschlesischen Kassenvereins" 250 000 Thlr. Aktien in 140 000 Thlr. Obligationen umgewandelt worden seien, welch letztere Operation zwar für den „Kassenverein" nutzbringend, für die Maschinenbauanstalt aber verhängnißvoll gewesen sei.

Auf Antrag der Vertheidigung wird Herr Bankier Lübke hierüber als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Derselbe giebt sein Gutachten dahin ab: Die Umwandlung der Aktien in Obligationen und die Kreirung weiterer 110,000 Thlr. Obligationen zur Stärkung der Betriebsmittel der „Niederschl. Maschinenbauanstalt" war nicht nur für den Kassenverein (derselbe hatte die Finanzirung dieser Gründung übernommen) vortheilhaft, sondern sie war auch für die Niederschl. Maschinenbaugesellschaft das einzige rationelle Mittel, derselben einen angemessenen Betriebsfonds zuzuführen, denn damals war Aussicht vorhanden, die 110.000 Thlr. Obligationen zum Theil zu plaziren, zum Theil zu lombardiren, und nur der Umstand, daß dieselben wegen der Reduktion des Aktienkapitals erst nach Ablauf des Sperrjahres rechtsbeständig wurden, trat der Ausführung hindernd in den Weg. In der Generalversammlung stimmten sämmtliche anwesenden Aktionäre dem Beschlusse der Umwandlung bei.

Rechtsanwalt Cohn: Sind Sie der Ansicht, daß die „Niederschlesische Maschinenbaugesellschaft" schon bei der Gründung den Keim des Bankerotts (dies behauptet nämlich die Anklage) in sich trug?

Sachverst. Lübke: Nein; die qu. Anstalt war eine der renommirtesten und leistungsfähigsten in weitem Umkreise, und nur der Umstand, daß sie auch eine große Brückenbauanstalt in Grünberg errichtete, schwächte ihre Mittel und machte ihren Fortbestand in der Krisis schwierig. Wäre die Errichtung dieser Anstalt unterblieben, so hätte sie, zumal sie vortheilhafte Aufträge für die Wasserwerke zu Dresden und Leipzig besaß, als Maschinenbauanstalt sehr gut bestehen können. Zur Ausführung der betreffenden ca. 300,000 Thlr. betragenden Aufträge hatte sie den Kredit des Kassenvereins in Höhe von 132,000 Thlr. in Anspruch genommen, diesen Kredit aber in der vereinbarten Frist prompt abgedeckt. Gelang es nun, durch Ausgabe von Obligationen genügende Betriebsmittel zu beschaffen, so war die Gesellschaft gerettet. Warum ihr die Umwandlung von Aktien in Obligationen verderblich gewesen sein soll, ist mir nicht verständlich, da sie auf dieselben bis zu ihrem Zusammenbruch erst paar Tausend Thaler Zinsen gezahlt hatte.

Der Gerichtshof vernimmt hierauf den Syndikus des „Schlesischen Bankvereins" Herrn Ablaß, der sich im Auftrag des Bankvereins und als Delegirter des Aufsichtsraths der Tuchfabrik, sowie in seiner Eigenschaft als Liquidator der Firma J. S. Förster damals in Grünberg aufgehalten hatte, betreffs der Geschäftsberichte der Tuchfabrik von 1870, 71 und 1872, welche nach der Anklage insofern eine fortgesetzte Täuschung enthalten, als Werth der Fabrik zu hoch angegeben war. Zeuge deponirt demgegenüber, daß sowohl nach seiner eigenen als nach allgemeiner Anschauung, der Uebergangspreis der Fabrik ein durchaus angemessener und daß gerade diese Gründung eine der solidesten gewesen, die sich je vollzogen.

Rechtsanwalt Cohn: Haben Sie die angeklagten Gebrüder Förster je bei irgend welcher Täuschung ertappt?

Zeuge: Niemals.

Hierauf wird Konsul Müller (Berlin) einer der Mitgründer und Aufsichtsräthe der „Schlesischen Tuchfabrik" als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Derselbe deponirt, daß er von der Janke'schen Gründung und der Betheiligung der Tuchfabrik Kenntniß gehabt. Ob Friedrich Förster dem Aufsichtsrath darüber Vortrag gehalten, weiß Zeuge nicht mehr. Die Tuchfabrik sei nur wegen der Wechselverbindlichkeiten aus anderen Geschäften, nicht wegen ihres eigenen Geschäfts in schwierige Lage gerathen. Zur Zeit als wir in unserem Zirkular an die Gläubiger um Indult nachsuchten, hatten wir jedoch noch die feste Ueberzeugung, daß bei ruhiger Abwickelung die Gläubiger vollbezahlt werden und die Aktionäre noch eine erhebliche Quote erhalten würden.

Staatsanwalt: Würden Sie, wenn Sie die unnöthigen Verbindlichkeiten der Tuchfabrik gekannt hätten, so großen Kredit gewährt haben und noch am 1. November 1873 beim Zusammentritt des Aufsichtsraths (die Aufsichtsräthe schossen damals aus eigenen Mitteln zur Deckung der dringlichsten Verpflichtungen 70 000 Thlr. zusammen) helfend eingetreten sein?

Zeuge: Wir hätten dies auch in diesem Falle unzweifelhaft gethan, da wir die Ueberzeugung hatten, daß die Sache doch noch einen guten Verlauf nehmen würde. Uebrigens traten ja alle Gläubiger durch den Indult helfend ein.

Präsident: Sind Sie der Ansicht, daß die Angeklagten in ihren Handlungen von einer guten Absicht geleitet waren?

Zeuge: Gewiß; sie haben nur ihre Mittel nicht in Betracht genommen.

Der Präsident verweist nun auf den Umstand, daß Friedrich Förster aus einem früher bei der Betheiligung an der Schiedtgründung gemachten Gewinn von 30,000 Thlr. der Tuchfabrik 10,000 Thlr. geschenkweise überwiesen, daß er ferner auf eine Tantieme von 1500 Thlr. zu Gunsten der Tuchfabrik verzichtet und das schließlich der verstorbene Geheime Kommerzienrath Förster der Tuchfabrik eine Maschine nebst Kessel im Werthe von 5000 Thlr. geschenkt hatte. Alle diese Posten seien nun ohne weitere Erläuterung den Aktivis zugeschrieben worden und die Anklage folgere hieraus, daß dies nur zum Zweck der Täuschung über den wahren Werth und Ertrag des Unternehmens und behufs Herausrechnung einer höheren Dividende und Tantieme geschehen sei. (Zum Zeugen:) Sind Sie der Ansicht, daß da bei den Angeklagten vielleicht das Interesse an einer hohen Tantieme mitgewirkt habe?

Zeuge: Ich bin fest überzeugt, daß solche Gründe nicht obgewaltet haben, ich habe die Herren in Geldangelegenheiten nur von der anständigen Seite kennen gelernt. Sie hatten ein hohes persönliches, ja ein übertriebenes Ehrgefühl. Jeder sollte mit ihren Unternehmungen zufrieden sein, die Aktionäre sollten glänzende Dividenden erhalten. Für diesen Zweck haben sie die größten Opfer gebracht. Das kann ich mit bestem Gewissen behaupten.

Staatsanwalt: Waren solche Großartigkeiten nicht im Geschäftsbericht anzuführen, mußte nicht da gesagt werden, daß die betreffende Vermehrung der Aktiva auf Geschenke großmüthiger Geber zurückzuführen sei?

Zeuge: Das war nicht erforderlich, obwohl es behufs größerer Klarstellung vielleicht richtiger gewesen wäre, diese Details zu buchen. Immerhin wäre aber die Dividende dieselbe gewesen, denn die Gesellschaft war doch thatsächlich Besitzerin der ihr überwiesenen Werthe geworden.

Friedrich Förster: Derartige Gewinne werden in der Regel nicht spezifizirt. Im Uebrigen dürfte wohl nun der Vorwurf, daß wir durch derartige Zuwendungen unsere Tantieme verbessern wollten, fallen.

Staatsanwalt (zum Zeugen): Mußte nicht die Zeichnung auf die Schiedtaktien in den Büchern der Tuchfabrik gebucht werden?

Zeuge: Da nichts gezahlt wurde und auch gar keine Verpflichtung an die Tuchfabrik herantrat, so war auch nichts zu buchen.

Rechtsanwalt Kempner (zum Zeugen): Glauben Sie, daß Jemand durch die betr. Geschenke von 15,000 Thlr. bestimmt werden konnte, nunmehr Aktien zu erwerben?

Zeuge: Nein; der erwähnte Umstand konnte gar keine Bedeutung haben.

Ein Mitglied des Richterkollegiums (zum Zeugen): Unterscheidet das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft zu Berlin zwischen Zahlungsstockung und Zahlungseinstellung?

Zeuge: Ja wohl. Eine Zahlungsstockung besteht dann, wenn Aktiven im genügendsten Maße vorhanden sind, um die Passiven zu decken und wenn eine fällige Zahlung nur aus momentaner Verlegenheit, wie sie im besten Geschäft vorkommen kann, nicht geleistet werden kann; es können z. B. sicher erwartete Gelder oder Rimessen nicht eingegangen sein, oder es kann eine andere zufällige oder vorübergehende Veranlassung vorliegen.

Präsident: Halten Sie dafür, daß auch in Bezug auf die vorliegende Frage ein vorübergehender Zustand obwaltete?

Zeuge: Ja wohl; in der Hamburger Krisis wurde unter ganz analogen Verhältnissen stets nur eine Zahlungsstockung angenommen.

Staatsanwalt: Wenn aber die Zahlungsverlegenheit nicht eine momentane, sondern, wie hier, eine länger dauernde ist, so liegt doch wohl eine Einstellung vor?

Zeuge: Das ist noch nicht gesagt; es ist doch der gewährte Indult zu berücksichtigen.

Der zunächst zur Vernehmung gelangende Zeuge und Sachverständige Herr Bankier Leipziger (Berlin), ebenfalls Gründer und früherer Aufsichtsrath der Tuchfabrik, bemerkt auf die bekannte Frage des Staatsanwalts, ob er, falls ihm die Sachlage bekannt gewesen wäre, so hohe Kredite und zwar noch in der Krisis gewährt hätte, daß die Kredite von den Aufsichtsräthen bewilligt worden seien, um die Fabrik zu erhalten. Hätte er (Zeuge) vorher gewußt, daß er sein Geld verlieren werde, würde er wahrlich keinen Kredit gewährt haben.

Fernere auf das Gutachten des Bücherrevisors Schneider gestützte Beanstandungen der Anklage beziehen sich auf das Amortisationskonto. Die gemachten Abschreibungen seien zu gering. Es ergiebt sich nun, daß die vom Aufsichtsrath genehmigten Abschreibungen in den Jahren 1871 und 1872 15 000 Thlr. betrugen.

Konsul Müller führt aus, daß diese auf Grund persönlicher Anschauung des Aufsichtsraths an Ort und Stelle beruhenden Abschreibungen vollständig berechtigt und zutreffend waren und den gesetzlichen Anforderungen durchaus genügten. Ein Bücherrevisor sei für diese Fragen nicht maßgebend. Die von der Staatsanwaltschaft in Bezug auf die Immobilienwerthangabe ebenfalls bemängelte Uebersicht vom November 1873 wäre ja gar keine zum Zweck der Gewinnvertheilung aufgestellte Bilanz gewesen, sondern habe nur den Gläubigern der Gesellschaft Kenntniß von der Vermögenslage geben sollen. Jeder vernünftige Mensch habe ja da gleich gesehen, daß Abschreibungen nicht vorhanden waren. „Ich habe" — so schließt Herr Müller — „sehr wohl gewußt, daß ich wie jedes Mitglied des Verwaltungsraths für die Abschreibungen verantwortlich war."

Herr Bücherrevisor Henniger erklärt auf die Frage des Präsidenten, ob Abschreibungen stattgefunden, und welche Usancen für dergleichen Abschreibungen beständen, daß nach den Büchern die Abschreibungen in der bereits erwähnten Höhe stattgefunden hätten, daß auch die bemängelte Abschreibung und Buchung von 4000 Thlr. auf Maschinen pro 1871 vollkommen korrekt gewesen sei. In Betreff der usancenmäßigen Abschreibungen bemerkt Herr Henninger, daß der Art. 29 des H. G. B. zwar vorschreibe, daß die Aktien zu dem augenblicklichen Werthe angenommen werden sollten, daß diese Bestimmung aber bei Immobilien in den seltensten Fällen zutreffe, indem hiernach jedes Jahr eine Taxe der Grundstücke 2c. angefertigt werden müßte. Bei Gebäulichkeiten müßte auch in Betracht gezogen werden, ob Reparaturen stattgefunden hätten, indem dadurch der Werth nicht vermindert, sondern eventuell erhöht würde. Gewöhnlich würden 1 bis 2 Proz. der Immobilien abgeschrieben, jedoch entzöge sich die Beurtheilung des wirklichen Werthes oft der Einsicht des Kaufmanns, indem z. B. bei Maschinen doch nur derjenige Techniker, der die Leitung hatte, eine richtige Abnützung und Abschreibung angeben könnte.

Hiermit schloß die Beweisaufnahme.

Locales und Provinzielles.

Posen, 30. Oktober.

* **Revisionsreise.** In nächster Zeit wird, wie die „Schles. Ztg." erfährt, der Geh. Regierungsrath Dr. Esser die königlichen Schullehrer-Seminare und Präparanden-Anstalten der Provinz Posen besuchen und da er wahrscheinlich auch Kenntniß von dem Stande der dortigen Volksschulen nehmen.

d. **Der polnische Volksbibliotheken-Verein** scheint ebenso, wie der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend, an Geldmangel zu leiden. Es geht dies aus einer öffentlichen Mahnung des Vorstandes hervor, welche von den heutigen polnischen Zeitungen gebracht wird. Es wird in denselben auf die Bedeutung des Vereins hingewiesen und mitgetheilt, daß während der ersten zehn Monate vom Vorstande des Vereins 15,000 Bücher verausgabt und dafür 8011,73 Mark vereinnahmt wurden; die noch nicht gedeckten Schulden betragen 3200 M., und der Betriebsfonds ist vollständig erschöpft. Der Vorstand erklärt, daß er bei dieser Lage das Unternehmen der freundlichen Beachtung aufrichtiger Freunde empfehle.

* **Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse 169. preußischer Klassen-Lotterie beginnt am 6. November. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse müssen bis zum 2. November, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts eingelöst werden.

V. **Gutsverkauf.** Das Rittergut Marcinkowo, Kr. Inowrazlaw, mit 383 Hekt. Areal, ist, wie wir hören, von Herrn Rittmeister Klawiter an Herrn Dr. Wollschleger verkauft worden.

r. **Die Waisenstraße** ist wegen Abputzes der Mauer der städtischen Irrenbewahranstalt auf der Strecke zwischen der Neuen- und der Franziskanerstraße für den Wagenverkehr auf einige Zeit gesperrt.

r. **Diebstähle und Unterschlagungen.** Einem Maler ist, als muthmaßlich gestohlen, ein Packet abgenommen worden, in welchem sich verschiedene Wäschestücke, außerdem die Bestallung eines Lehrers (Namens Cieslik) befinden. — Einer Frauensperson wurde gestern früh ein Sack mit ca. 80 Krautköpfen abgenommen, welche muthmaßlich von ihr gestohlen worden sind. — Gestern wurde ein Bäckerlehrling verhaftet, welcher seinem Lehrherrn Gelder unterschlagen hat. — Verhaftet wurde ferner ein obdachloser Arbeiter aus Jerzyce, welcher einem anderen Arbeiter ein Packet, das ihm dieser zum Tragen gegeben, unterschlagen hat; der größte Theil der in dem Packete enthaltenen Gegenstände wurde bei ihm noch vorgefunden.

Vermischtes.

S. **Ein Erinnerungstag.** Heute am 30. Oktober sind es 70 Jahre her, daß Kaiser Wilhelm, der damals 16jährige Prinz von Preußen zum Kapitän ernannt wurde. Diese Beförderung vollzog sich in Breslau und ist deshalb bemerkenswerth, weil der Prinz mit Ueberspringung der Premierlieutenants-Charge zum Kapitän avancirte. Der „Soldatenfreund" erzählt darüber Folgendes: Die großen Verluste, welche das Garde-Regiment z. F., in welcher damals der Prinz als Sekondelieutenant geführt wurde, in der Schlacht von Groß-Görschen erlitten, sind bekannt. Dreizehn Offiziere und 843 Unteroffiziere und Soldaten starben den Heldentod für's Vaterland. Bei der sofort zum Ersatz des Offizierkorps gemachten Avancementsvorschlägen, konnte der in Breslau zurückgebliebene Sekondelieutenant Prinz Wilhelm dem Könige zur Genehmigung nicht mit eingereicht werden, und so findet sich denn sein Name nicht unter den Avancements, die am 16. Mai 1813 im Bivouak bei Bautzen bekannt gemacht wurden. Als aber König Friedrich Wilhelm III. während des darauf folgenden Waffenstillstandes zu Neudorf bei Reichenbach im Hauptquartier lag und seine Familie am 15. Juni aus Breslau dorthin kommen ließ, fragte er seinen Sohn Wilhelm: „Wie stehst Du im Regiment?" Es ergab sich, daß mehrere Hinterleute des Prinzen durch jenes große Avancement bereits Premierlieutenants geworden waren. Da sagte der König: „So sollst Du auch avanciren!" Prinz Wilhelm glaubte den Augenblick günstig, um die Erlaubniß zum Mitgehen in's Feld zu erreichen

und erwiderte: „Aber wie kann ich avanciren, da ich ja hinter dem Ofen gesessen, während das Regiment im Feuer war?“ „Thut nichts“ erwiderte der König, „ich habe Dir befohlen zurückzubleiben, also darfst Du deswegen nicht verlieren. Dein Patent soll auf den 15. Mai zurück datirt werden, wo Deine Kameraden über Dich weg avancirt sind.“ So war der Prinz befördert, aber mitgenommen in's Feld wurde er trotzdem nicht. Nach dem Waffenstillstande ging Prinz Wilhelm mit der königlichen Familie aus dem Hauptquartier Landeck nach Neisse und als hier die Siegesnachrichten von der Katzbach, Großbeeren und Culm eintrafen von dort nach Breslau, wo die Siege von Dennewitz und Wartenburg gefeiert wurden. Als endlich die Völkerschlacht bei Leipzig die französischen Heere aus Deutschland verjagte und sie über den Rhein zurückwarf, da sollten endlich die Wünsche des Prinzen in Erfüllung gehen, denn als der König am 30. Oktober zu seiner Familie nach Breslau kam, sagte er ganz unerwartet zum Prinzen: „Ich will Dich jetzt mit in den Krieg nehmen, aber nur auf 6 Wochen, denn Du bist noch zu schwächlich“, welche Frist sich indessen auf 10 Monate ausdehnte. Was in dem Augenblick im Innern des Prinzen vorging, wird wohl keine Feder zu schildern im Stande sein. Gleich darauf ernannte der König ihn zum Kapitän, indem er ihm selbst die ersten, eben zur Einführung in der Armee bestellten Epauletts übergab. Da Friedrich Wilhelm III. nur mit wenigem Gefolge und nur auf einige Tage nach Breslau gekommen war, so hatte er die Beamten des Militärkabinets zurückgelassen und daher mag es wohl gekommen sein, daß über das Avancement des Prinzen zum Kapitän weder eine Kabinetsordre noch ein Patent existirt. Aus dieser Ursache steht der Prinz auch noch als Lieutenant auf den Gedächtnißtafeln des Eisernen Kreuzes in der Garnisonkirche zu Berlin.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 29. Okt. Der 17. hannoversche Provinziallandtag ist heute unter dem Vorsitz des Landtagsmarschalls, Grafen Münster, durch den Oberpräsidenten v. Leipziger eröffnet worden.

Stuttgart, 29. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt, der König werde am 8. k. Mts. nach San Remo abreisen. Die Erholung des Königs habe in den letzten Monaten erfreuliche Fortschritte gemacht und obgleich der König wegen eines Katarrhs derzeit besonderer Schonung bedürfe, lasse sich doch hoffen, daß ein längerer Aufenthalt im Süden vollständige Genesung bringen werde.

Christiania, 29. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichsgerichts beendete der öffentliche Ankläger die Begründung des dritten Punktes der Anklage. Derselbe legt den Ministern zur Last, daß sie des Königs Sanktion nur für gewisse Theile des Storthingbeschlusses in Betreff der Organisation der Eisenbahnverwaltung beantragt und daher das, was das Storthing mit Rücksicht auf die von ihm gewählten Mitglieder verlangt hat, unberücksichtigt gelassen haben. Hierauf begann die Beweisaufnahme.

Wien, 29. Okt. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm den Etat des Ministeriums für die auswärtigen Angelegenheiten der Regierungsvorlage gemäß an. Morgen gelangt der Voranschlag für das gemeinsame Finanzministerium, sowie für den obersten Rechnungshof zur Berathung.

Paris, 29. Okt. Deputirtenkammer. Die Kammer setzte heute die Berathung des Munizipalgesetzes fort. — Der Minister des Auswärtigen beantragte die Bewilligung einer Jahrespension von 80,000 Frcs. an die Söhne Abdel-Kaders. Am Schlusse der Sitzung brachte Granet die angekündigte Interpellation ein, deren Besprechung für morgen festgesetzt wurde. — Gatineau vertagte die Einbringung seines Antrages auf Ausweisung der Prinzen bis nach der Debatte über die Tonkinfrage.

Brüssel, 29. Okt. Der Kronprinz von Portugal ist heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Könige empfangen worden.

Alexandrien, 29. Okt. Die internationale Sanitätskommission hat heute beschlossen, am 7. November die Quarantäne für die Provenienzen aus Bombay aufzuheben. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und der Türkei enthielten sich der Abstimmung, während die Vertreter der anderen Mächte für die Aufhebung stimmten. Nach hierher gelangten Berichten ist in Mekka die Cholera ausgebrochen und sind die vorschriftsmäßigen Quarantänemaßregeln dagegen angeordnet worden. Die Mitglieder der deutschen Cholerakommission werden sich morgen nach den Quarantänestationen Eltor und Elivedj begeben.

Hamburg, 29. Okt. Der Postdampfer „Borussia“ der Hamburg Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist am 27. d. M. in St. Thomas eingetroffen und der Postdampfer „Thuringia“ derselben Gesellschaft hat, von Newyork kommend, gestern Abend 9 Uhr Lizard passirt.

Hamburg, 29. Okt. Der Postdampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist heute Morgen 8 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 29. Okt. Der Postdampfer „Hammonia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist heute Vormittag 10 Uhr, von Newyork kommend, auf der Elbe eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
29. Nachm. 2	766,2	NO mäßig	bedeckt	+10 8
29. Abnds. 10	767,3	NO schwach	heiter	+ 8 2
30. Morgs. 6	768,6	O lebhaft	heiter	+ 5,0

Am 29. Wärme-Maximum: +10°9 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: + 7°7 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. Oktober Morgens 0,96 Meter.
„ „ 29. „ Mittags 0,96 „
„ „ 30. „ Morgens 0,98 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 29. Okt. (Schluß-Course.) Schwach auf Berlin. Deutsche Bahnen und Gotthardbahn matt.

Lond. Wechsel 20,372. Pariser do. 80,71. Wiener do. 169 75 R.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 107¾. R.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 101⅞. Reichsbank 149½. Darmstb. 151½. Meining. Bk. 93⅞. Oest.-ung. Bank 708,50. Kreditaktien 238⅜. Silberrente 66⅜. Papierrente 66½. Goldrente 84⅞. Ung. Goldrente 73⅜. 1860er Loose 117⅞. 1864er Loose 313,50. Ung. Staatsl. 221,70. do. Ostb.-Obl. II. 96⅝. Böhm. Westbahn 253 Elisabethb. —. Nordwestbahn 159⅝. Galizier 240½. Franzosen 264½. Lombarden 122. Italiener 90⅝. 1877er Russen 89⅞. 1880er Russen 70⅜. II. Orientanl. 55½. Zentr. Pacific 109½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 55. Wiener Bankverein 87½. 5½ österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 69⅝. Gotthardbahn 100.

Türken 10⅝. Edison 114½. Lübeck-Büchener 156½. Alkaliwerke —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238⅜. Franzosen 265. Galizier 240⅞. Lombarden 121¾. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter 69⅝. Gotthardbahn 98¾. Spanier —. Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 29. Okt. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 238¼. Franzosen 264½. Lombarden 121¼. Galizier 240⅞. österreichische Papierrente —. Egypter 69½. III. Orientanl. —. 1880er Russen —. Gotthardbahn 98. Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —. 4proz. ungarische Goldrente 73⅜. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka —. Mainzer —. Hessische Ludwigsbahn 107½. Türken — ungar. Ostbahn Obligat. II. —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Lübeck-Büchener —. Mecklemburger —. Matt.

Wien, 29. Okt. (Schluß-Course.) Schwach auf Berlin.

Papierrente 78,65 Silberrente 79,20. Oesterr. Goldrente 99,25. 6-proz. ungarische Goldrente 119,55. 4-proz. ung. Goldrente 86,95. 5-proz. ungar. Papierrente 85,40. 1854er Loose 119,75. 1860er Loose 131,75 1864er Loose 168,25 Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 282,60 Franzosen 312,00. Lombarden 144,00. Galizier 284,50 Kasch.-Oderb. 145,50. Pardubitzer 145,00 Nordwestbahn 188,00 Elisabethbahn 224,00 Nordbahn 2651,00 Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,50. Anglo-Austr. 108,00. Wiener Bankverein 103,75 Ungar. Kredit 281,50. Deutsche Plätze 58,95 Londoner Wechsel 120 05 Pariser do. 47,60. Amsterdamer do. 99 25 Napoleons 9,54. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 58,95 Russische Banknoten 1,16⅝. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 196,00. Tramway 222,90. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,00.

Wien, 29. Okt. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 281,00, österreichische Kreditaktien 282,10, Franzosen 311,80, Lombarden 143,50, Galizier 284,00, Nordwestbahn 188,00, Elbthal 195,75, österr. Papierrente 78,62½, do. Goldrente 99,30, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,55, do. 4 pCt. Goldrente 87,92½, do. 5pCt. Papierrente 85,15, Marknoten 58,95, Napoleons 9,54, Bankverein 103,50. Gedrückt.

Paris, 29 Okt. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortisirb. Rente 79 65, 3 prozent. Rente 77,95, 4½ proz. Anleihe 108 32½, Ital. 5proz. Rente 90,85, Oesterreich. Goldrente 83¼, 6proz. ungar. Goldrente 102, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅜, 5 proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 662,50, Lombard-Eisenbahn-Aktien 312,50, Lombard. Prioritäten 295,00, Türken de 1865 9,87½ Türkenloose 46,00, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 345,00, Spanier neue 57¼, Suezkanal-Aktien 2262 Banque ottomane 695,00, Credit foncier 1232,00, Egypter 352,00, Banque de Paris 835, Banque d'escompte 512,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,22, 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 541.

London, 29. Okt Consols $101\frac{7}{16}$. Italien. 5prozentige Rente 90⅝. Lombarden 12⅝, 3proz. Lombarden alte 11¾ 3proz. do. neue 11⅝. 5proz. Russen de 1871 84½ 5proz. Russen de 1872 84, 5proz. Russen de 1873 85¾, 5proz. Türken de 1865 9¾ 4proz. fundirte Amerik. 125¾. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente — 4proz. Ungarische Goldrente 73½. Oesterr. Goldrente 83, Spanier 57¼, Egypter 69¾. Ottomanbank 17⅝. Preuß. 4proz. Consols 101. Matt.

Suez-Aktien 90¼.

Silber —,—. Platzdiskont 2¼ pCt.

Florenz, 29. Okt. 5pCt. Italien. Rente 90,92, Gold —.

Petersburg, 29. Okt. Wechsel auf London 23⅝, II. Orient-Anleihe 91⅞. III. Orientanleihe 91¼. Privatdiskont — pCt

Rio de Janeiro, 29. Okt. Wechselcours auf London 21⅝, do. auf Paris 440. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 5400 à 5500. Durchschnittliche Tageszufuhr 14,750 Sack. — Ausfuhr nach Nordamerika 40,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 14,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 3500 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 231,000 Sack.

Produkten-Kurse.

Köln, 29. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per November 18,00, per März 19,10, Mai 19,35. Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,80, per März 14,90, per Mai 15,05. Hafer loco 14 50 Rüböl loco 36,00, per Oktober 356,0, per Mai 33,40.

Hamburg, 29. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Okt. 173,00 Br., 172,00 Gd., per April-Mai 188,00 Br., 187,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Okt. 131,00 Br., 130,00 Gd, per April-Mai 143,00 Br. 142,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 67,00, per Mai 66,00. — Spiritus matt, per Okt. 44 Br., per Okt.-Nov. 43 Br., per Nov.-Dez. 42 Br., per April-Mai 41 Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 8,20 Br., 8,15 Gd., per Okt. 8,15 Gd., per Nov.-Dez. 8,20 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 29 Okt. Petroleum (Schlußbericht) fest, ruhig. Standard white loco 8,05 a 8,00 bez. u. Käufer, per Nov. 80,05 a 8,00 bez. u. Käufer, per Dez. 8,20 bez., per Januar 8,30 Br., per Februar 8,40 Brief.

Wien, 29. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 9,90 Gd., 10,00 Br., per Frühjahr 10,60 Gd., 10,65 Br. — Roggen per Herbst 8,35 Gd., 8,40 Br., per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br. Hafer per Herbst 7,20 Gd., 7,25 Br., pr. Frühjahr 7,43 Gd., 7,48 Br.

Pest, 29. Okt (Produktenmarkt.) Weizen loko angen., per Herbst 9,60 Gd, 9,65 Br., per Frühjahr 10,22 Gd., 10,24 Br. Hafer per Herbst 6,70 Gd., 6,72 Br., per Frühjahr 7,05 Gd., 7,07 Br. Mais per Mai-Juni 6,55 Gd., 6,57 Br. — Kohlraps pr. August-September —.—. Wetter: Schön.

Paris, 29 Okt. Rohzucker 88° ruhig, loko 50,75 a 50,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Okt. 57,50, per Nov. 57,75, per Okt.-Januar 57,80, per Januar-April 59,10.

Paris, 29. Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen behpt., per Okt. 24 30, per Nov. 24,60. per Nov.-Febr. 25,10, per Jan.-April 25,90. Roggen fest, per Okt. 15,00, per Jan.-April 16,50 — Mehl 9 Marques behpt., per Okt. 53,10, per Nov. 53,50, per Nov.-Febr. 54,60, per Jan.-April 55,90. — Rüböl ruhig, per Okt. 76,50, per Nov. 77,25, per Nov.-Dezbr. 77,50, per Januar-April 77,75. — Spiritus behpt., per Okt. 50,50 per Nov. 50,25, per Nov.-Dez. 50,25 per Januar-April 51,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 29. Okt. Bancazinn 57.

Amsterdam, 29. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 247, per März 259. Roggen loko höher, auf Termine unverändert, per Okt. 159, per März 165, per Mai 166. Rüböl loco 38¾, per Herbst 36½, per Frühjahr 37½, per Mai —,—. Raps per Herbst — Fl.

Antwerpen, 29. Okt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¾ bez. 19⅞ Br., per Novbr. 19½ bez., 19⅝ Br., per Dez. — bz., 20¼ Br., per Jan. — bz., 20¼ Br. Behauptet.

London, 29 Okt. Havannazucker Nr. 12 22 nominell.

London, 29. Okt. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen Wetter: Trübe.

London, 29. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. bis zum 26. Oktober: Englischer Weizen 3532, fremder 80,964, engl. Gerste 2710, fremde 36,369, englische Malzgerste 15,471, fremde — englischer Hafer 1391, fremder 101,581 Qrts. Englisches Mehl 22,225, fremdes 21,790 Sack und 1165 Faß.

London, 29. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Feiner englischer Weizen stetig, fremder fester, ruhig, unverändert, angekommene Ladungen fest, ruhig. Amerikanischer Mais ½ Sh. höher als vorige Woche, runder ½ Sh. billiger, Malzgerste ½ Sh., mittlere Malzgerste 1 Sh., Hafer ¼ Sh. niedriger als vergangene Woche, feine Malzgerste fest, Mehl ruhig.

Glasgow, 29. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 11 d.

Glasgow, 29. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 12,700 Tons gegen 12,100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 29. Okt. Wolle fest, von Garnen Single belebt, Twofold ruhig. Stoffe besser.

Antwerpen, 29. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste flau.

Bromberg, 29. Oktober. (Bericht der Handelskammer.)

Weizen matt, feiner 178—182 M., hellbunt, gesund 160—175 M., abfall. Qual. 130—155 M. — Roggen preishalt. feiner sehr knapp, loco inländ. 142—144 M., geringe Qual. unveränd., mittlere Waare 138—140 M., abfallende Qual. vernachlässigt 130—135 M. — Gerste nominell, feine Brauwaare gesucht 140—145 M., große und kleine Müller- und Futtergerste 125—136 M. — Hafer loco 120—135 M. — Erbsen, Kochwaare 160—165 Mark, Futterwaare 145 — 152 bez. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus knapp, pro 100 Liter à 160 Prozent 50,50 Mark. — Rubelkurs 197,25 Mark.

Marktpreise in Breslau am 29. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf	mittlere Höchster M. Pf	mittlere Niedrigst M. Pf	geringe Waare Höchster M. Pf	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	18 20	17 90	17 50	16 50	15 60
dto. gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 50
Roggen		16 40	16 20	15 50	15 20	15 —	14 80
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		14 —	13 80	13 60	13 40	13 30	13 20
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetz. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	30	30	28	30	26	30
Rubsen, Winterfrucht		30	30	28	30	26	30
dto. Sommerfrucht		29	—	27	50	26	—
Dotter		21	—	20	—	19	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		21	—	20	—	19	—

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 29. Oktober (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) fester. — Gekündigt —.— Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Oktober 156,— Br., per Okt.-Nov. 157,— Br. Gd., per Nov.-Dez. 150,50 Br., per Dez.-Jan. 150,50 Gd. 1884 April-Mai 153,50—154 bez., per Mai-Juni 155 bez. — Weizen Gekündigt — Centner per Okt.-Nov. 190 Br. — Hafer Gekündigt — Centner. per Oktober 130 Br., per Okt.-Nov 130 Br., 1884 April-Mai 132 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per Oktober 312 Br. — Rüböl unveränd. Loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Okt. 66,50 Br., per Okt.-November 65,00 Br., per Nov.-Dez. 63,25 Br., per Jan.-Mai —,—, per April-Mai 66,00 Br. — Spiritus etw. matter Gek. — Liter, per Okt. 51,00—51,50—51,40 bez., per Okt.-Nov. 50 20—50,10 bez., per Nov.-Dez. 49,50 bez., per Dez.-Jan. 49,50 bez., 1884 per Jan.-Febr. —, bez. u. Gd., per Febr.-März — Gd., per März-April —, per April-Mai 50,50 Gd., per Mai-Juni 51 Br., per Juni-Juli 51 50 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) fest. — Die Börsen-Kommission.

Breslau, 29. Okt., 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 M., gelber 15,00—17,30 bis 18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,70 bis 15,70—16,40 M., feinster über Notiz. — Gerste feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mark, weiße 15,50—16,30 M. — Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,00—13,50 bis 14,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14,50 Mark. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,50 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,80 bis 9,20—9,80 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilo 13,50 bis 14,50 bis 15,50 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,50 bis 29,75 bis 30,80 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 29,00 bis 30,20 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,50 bis 27,50 bis 29,25 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogramm 7,40—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis 8,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,60—8,30 M. per Sept.-Okt. bis 9,10 M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—25,00 M. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —,— Mark, per Sept.-Okt. bis —,— Mark. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen, — M. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 29. Okt. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 8° R. Barometer 28.8. Wind: OSO.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 165—180 M., per Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 179 Mk. bez., per April-Mai 188,5—189—188,5 M. bez., per Mai-Juni 190—189,5 Mk. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 141—148 M., per Okt., Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 142 5—143—142,5 M. bez., per April-Mai 149—149,5 M. bez., per Mai-Juni 150 M. bez. — Gerste geschäftslos, per 1000 Kilo loko Märkische, Pommersche und Oderbruch — M. nom., feine Brau- — M. nom. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 130—143 Mk., feiner — M., per Mai-Juni — M. bez. — Winterraps per 1000 Klgr. loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilogramm per Okt. 314 Mark Br. — Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 Mark Br. per Okt. 64 M. Br., per Okt.-Nov. 63,5 M. Br., per April-Mai 63,5 Mk. Br. — Spiritus niedriger, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,2 M. bez., eine abgelaufene Anmeldung 51 M., bez., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Okt. 51,2 M. Br., per Okt.-Nov. 50,3 M. Br. u. Gd., per Nov.-Dez. 49,3 Mk. Br. u. Gd., per Dez.-Jan. — M. bez. u. Gd., per April-Mai 50,2 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 50,7 M. Gd. Angemeldet: 1000 Zentner Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 179 M., Roggen 142,5 M., Hafer — M., Rübsen — Mk., Rüböl 64 M., Spiritus 51,2 M. — Petroleum loko 8,2 M. tr. bez., — Regulirungspreis 8,2 M. tr., alte Usanz 8,65 M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Okt. Wind: NO. Wetter: Trübe.

So flau die vergangene Woche geschlossen hatte, ebenso fest begann die neue mit dem heutigen Markte, freilich auf Kosten des vorher ziemlich regen Geschäfts.

Loko-Weizen unverändert. Im Terminverkehr brachte die wesentlich höhere Newyorker Notirung entschieden günstige Tendenz hervor. Nachdem in der ersten Börsenhälfte die Kauflust ziemlich zaghaft vorgegangen war, dadurch allerdings nur eine geringe Besserung der Kurse veranlaßt hatte, zeigte sich später das Angebot so reservirt, daß eine weitere Erhöhung der Preise nöthig wurde, um mäßige Kauflust zu befriedigen. Schließlich war ein Fortschritt von 1 M. zu notiren.

Loko-Roggen ging im offenen Markt zu festen Preisen wenig um; dagegen nahmen benachbarte Mühlen mehrere Ladungen aus dem Verkehr. In Folge dessen kam nach mattem Beginne mannigfache Deckungsfrage für nahe Lieferung heraus, mit welcher mäßiger Begehr für spätere Sichten Hand in Hand ging. Dadurch befestigte sich die Tendenz entschieden, aber der Handel blieb wenig rege, weil Abgeber sich knapp machten. Schließlich betrug die Besserung aller Termine ½ bis ¾ M.

Loko-Hafer gut preishaltend, Termine etwas fester. Roggenmehl theurer. Mais unverändert. Rüböl auf nahe Lieferung in Deckung begehrt und etwas besser bezahlt, war im Uebrigen schwach behauptet. Petroleum matt. Spiritus flaute anfänglich in Folge starker Loko-Zufuhren. Als diese aber schlanke Aufnahme zu freilich etwas ermäßigter Notiz gefunden hatten, nahm der Markt feste Haltung an und schlossen alle Termine fast ganz wie vorgestern.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—215 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 174,0 Mark, fein weiß polnischer — M. ab Boden bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat —,— bez., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. 174,0 bis 175,0 bez., per März-April 1884 185,75—186,5 bez., per April-Mai 187,5 bis 188,25 bez. — Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M. bez.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 144,25 M., russischer 146,0—147,0 ab Kahn bez., schwimmend — M. bezahlt, inländischer geringer —,— ab Boden bez., alter — ab Boden bez., mit etwas Geruch — ab Bahn bez., hochfeiner — M., guter — M., defekter — frei Mühle bez., neuer — M., neuer — M., feine Waare — M. ab Kahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. 145,25—145,75 bez., per Dez. 1883 bis Jan. 1884 147—147,75 bez., per April-Mai 1884 151,75—152 bez., per Mai-Juni 152—151,25 bez. — Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität, schlesische — ab Boden bez., Oderbrucher — bezahlt, Futtergerste 140 ab Bahn bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—163 n. Qual., Lieferungsqualität 125,00 M., pommerscher 138—152 M. bez., preußischer 138—145 M. bez., geringer — bez., schlesischer mittel 142—145 M. bez., feiner 148 bis 158 bezahlt, russischer geringer —,— bezahlt, feiner — ab Bahn, per diesen Monat und per Okt.-Nov. 125,5 Mark nom., per Nov.-Dez. 126,5—126,25 bez., per Dez.-Jan. — nom., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 133,5—133,75—133,5 M. bez., alter — bez., do. guter — bez., feiner alter —, per Mai-Juni 133,5—133,75 bez. Gekündigt — Zentner.

Mais loko 137—141, vorgestern 137—141 bez. nach Qualität, per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — bez., Amerikanischer — bez. Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 189—230, Futterwaare 172—188 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23—24 bez. nach Qual., per diesen Monat —, per Nov. allein 22 bez., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 1884 22,25 Br., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai — Br..

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per Okt.-Nov. — bezahlt, per Nov.-Dez. 20,35—20,40 bez., per Dez.-Jan. 20,55—20,60 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., April-Mai 21,00—21,05 bez., per Mai-Juni —. Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,00—23,50 Nr. 0 u 1 23,25 bis 22,00.

Roggenmehl Nr. 0 22,00—21,00, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,2—65,0—65,4 bez., per Okt.-Nov. 64,5 bez., Nov.-Dez. 64—63,8—63,9 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 63,6—63,5—63 M. Gekündigt 1000 Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat, per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 24,4—24,3 bez., per Dez.-Jan. 24,9 M. bez. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß —,— M. bez., loko mit Faß —,— M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 51,2—51,7—51,5 bez., vorgestern 52,2—51,5 bez., per Okt.-Nov. 50,5—50,7—50,5 bez., per Nov.-Dez. 49,5—49,6—49,5 bez., per Dez. — M., per Dez.-Jan. — bez., Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 50,6—50,7 bis 50,6 bez, per Mai-Juni 50,8—51—50,9 M. bezahlt. — Gekündigt 100,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. Okt. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung; die Spekulation hielt sich sehr reservirt und das Geschäft blieb im Allgemeinen still. Im weiteren Verlaufe schwächte sich die Tendenz noch mehr ab, ohne daß das Geschäft an Umfang gewann. In dieser Beziehung waren die späteren ungünstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen eintrafen, von bestimmendem Einfluß.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere mußten, der Haupttendenz entsprechend, theilweise etwas nachgeben.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränder Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅜ Proz. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren schwächer und ruhig; andere österreichische Bahnen, besonders Dux-Bodenbach, matt.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als ziemlich behauptet, ungarische 4prozentige Goldrente und Italiener schwächer.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; von inländischen Eisenbahn-Prioritäten waren 4½prozentige verstaatlichte mehr gefragt.

Bankaktien waren schwach und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile matter, auch Deutsche, Darmstädter Bank abgeschwächt.

Industriepapiere zumeist ziemlich behauptet; Montanwerthe schwächer, Laurahütte matt.

Inländische Eisenbahnaktien weichend, besonders matt waren Mecklenburgische und Ostpreußische Südbahn, Mainz-Ludwigshafen und Marienburg-Mlawka abgeschwächt.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	169,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,50 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,40 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,34 B
20-Francs-Stück		16,17 bz
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		16,75 bz
Engl. Banknoten		20,365 bz
Französ. Banknot.		80,75 bz
Oesterr. Banknot.		169,95 bz
Russ. Noten 100 R		198,10 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,80 bzB
Kons. Preuß. Anl.	4½	102,70 bz
do. do.	4	101,50 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,75 bzG
do. do.	4	101,00 bz
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,10 bz
do.	4½	104,25 B
do.	4	100,70 B
Landschaftl. Zentral	4	101,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,30 G
do.	4	100,90 bzB
Pommersche	3½	91,75 G
do.	4	101,25 bz
do.	4½	102,60 G
Posensche neue	4	100,40 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	94,40 bz
do. Lit. A.	3½	94,40 bz
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,75 bzB
do. do.	4	102,60 G
do. Neuldsch. II.	4	100,90 B
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,80 G
Pommersche	4	101,00 B
Posensche	4	100,90 B
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,00 bz
Sächsische	4	100,90 bz
Schlesische	4	101,00 bz
Bayer. Anl. 1875	4	101,80 G
Brem. do. 1880	4	101,30 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,20 B
Sächs. do.	3	81,10 bzG
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,80 G
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	294,00 G
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,00 bzG
do. 35 Fl.-Loose	—	230,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,90 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,40e bzB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,25 B
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	118,10 G
do. do. II. Abth.	5	115,80 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	180,25 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,20 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,50 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,00 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	128,60 bzG
do. do.	7	119,50 bzG
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	90,25 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,10 bz
do. Papier-Rente	4½	66,50 bz
do. do.	5	79,10 bzB
do. Silber-Rente	4½	66,90 bzG
do. 250 Fl. 1854	4	112,25 bz
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	117,25 bzG
do. do. 1864	—	314,00 ebzB
Pester Stadt-Anl.	6	89,60 ebzB
do. do. kleine	6	89,60 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,25 bz
do. Liquidat.	4	54,10 bz
Rum. mittel	8	107,80 bz
do. kleine	8	107,80 bz
do. St.-Obligat.	6	102,90 bzG
do. Staats-Obl.	5	98,00 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,10 G
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,50 bz
do. kons. Anl. 1871	5	85,20a10 bz
do. do. kleine	5	85,20 bzB
do. do. 1872	5	85,20a10 bz
do. do. 1873	5	85,20a10 bz
do. Anleihe 1877	5	92,20 bzB
do. do. 1880	4	70,75 bz
do. Orient-Anl. I.	5	55,00 bzB
do. do. II.	5	55,30 bzB
do. do. III.	5	55,00 B
do. Poln. Schatzobl.	4	85,30 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	132,60 bz
do. do. 1866	5	127,60 bz
do. Boden-Kredit	5	85,00 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	75,30 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,80 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	38,50 bzB
Ung. Goldrente	6	101,30 bzB
do. do.	4	73,70 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	72,10 bzG
do. Loose	—	
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,40 bzB

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B.-Pf. rz. 110	5	108,90 G
do. IV. rückz. 110	4½	105,00 B
do. V. do. 100	4	96,60 bz
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	104,00 G
do. do. do.	4½	102,40 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,20 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,30 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,50 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,50 bzB
do. II. rz. 110	4½	102,50 G
do. III. rz. 100	4½	99,80 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 bz
do. rz. 115	4½	108,70 G
do. II. rz. 100	4	98,00 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	115,90 G
do. rz. 110	4½	109,40 bz
do. rz. 100	4½	103,10 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,25 bz
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzB
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 bz
do. do. rz. 110	4½	107,40 G
do. do.	4	99,40 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,60 B
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	54,40 bzG
Altona-Kieler	9½	237,25 G
Berlin-Dresden	0	16,(0 bzG
Berlin-Hamburg	19½	388,50 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,75 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	61,50 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	27,40 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3½	107,50 bz
Marnb.-Mlawka	6	101,90 bz
Mkl. Frdr. Franz.	8½	195,00 bz
Münst.-Enschede	0	9,90 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	26,10 bz
Obschl. A. C. D. E.	11½	273,50 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,75 bzG
Oels-Gnesen	0	21,60 G
Ostpr. Südbahn	4	126,30 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,10 G
R.-Oder-U. Bahn	8½	193,30 G
Starg. Posen gar.	4½	102,50 bz
Tilsit-Insterburg	0	21,50 ebzG
Weim.-Gera (gr.)	4½	39,50 B
do. 2½ konv.	2½	27,10 bz
do.	0	13,40 bz
Werra-Bahn	—	102,50 bzG
Albrechtsbahn	1½	30,25 bzG
Amst.-Rotterdam	7½	145,25 bz
Aussig-Teplitz	14½	259,25 bz
Baltisch (gar.)	3	53,10 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	126,25 bz
Dux-Bodenbach	7½	143,50 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	95,75 bz
Franz Jos.	5	85,00 G
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,74	120,80 bzB
Gotthardb. 95%	2½	99,50 bz
Kasch.-Oderb.	4	61,00 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	72,40 bz
Lüttich-Limburg	0	9,50 B
Oest. Fr. St.	6½	531,50 bz
Oest. Ndwb.	4⅟₁₀	319,00 bz
do. B. Elb.	5	
Reichenb.-Pard.	—	61,50 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	122,75 G
Russ. Südb. (gar.)	5	56,40 B
Schweiz. Unionsb	0	41,30 bz
do. Westbahn	0	14,00 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	246,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	67,90 bz
Vorarlberg (gr.)	5	83,10 bz
War.-W. p. S. i. M	5⅝	219,10 G
Angerm.-Schw.	1½	39,25 G
Berl. Dresd. St. P	—	44,80 G
Bresl.-Warsch „	2½	
Hall.-S.-Gub. „	5	110,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	116,25 bzG
Münst.-Enschede	0	24,50 bz
Nordh.-Erfurt „	4	102,40 bzG
Oberlausitzer „	0	66,75 bzG
Oels-Gnesen „	2	73,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	118,00 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,75 G
R. Oderuf. St.-P.	8½	192,50 B
Saalbahn „	2½	94,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	100,20 B
Weimar-Gera „	0	59,60 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	140,50 bz
do. do. B.	7½	140,50 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,80 G
do. IX. Ser.	5	103,20 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,00 bzG
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,80 G
do. Lit. B.	4½	102,80 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,50 G
do. III. konv.	4½	102,75 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,70 B
do. Lit. C. neue	4	100,70 B
do. Lit. D. neue	4½	102,80 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,90 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	
do. Lit. I.	4½	
do. Lit. K.	4½	102,70 bz
do. de 1876	5	103,10 bzG
do. de 1879	5	103,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,90 bz
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	104,00 bz
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	102,90 bzB
do. Lit. C. g.	4½	102,90 bzB
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,75 G
do. do. Lit. B.	4	100,00 B
Magd.-Wittenberge	4½	102,00 G
do. do.	3	84,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,50 G
do. do. 1875 1876	5	103,20 B
do. do. I. II. 1878	5	103,50 B
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,30 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,30 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,30 G
do. III. Ser.	4	101,20 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,25 B
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	102,50 G
do. gar. 4½ Lit. H.	4½	102,60 G
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	104,90 G
do. do. v. 1880	4½	102,80 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	102,50 B
Rechte Oderufer	4½	102,90 B
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 B
Aachen-Mastrichter	4	96,50 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,80 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,50 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,75 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,40 bzB
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,90 bzG
do. 1869er gar.	5	85,90 bzG
do. 1872er gar.	5	85,90 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,20 G
do. gar. II. Em.	5	84,20 G
do. gar. III. Em.	5	80,70 G
do. IV. Em.	5	80,10 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	384,10 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	380,00 bzB
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,75 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,10 G
do. II. Em.	5	105,10 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86,75 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,40 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	85,75 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	292,70 bz
do.	3	293,00 bz
do. do. neue	3	
do. Obligat. gar.	5	102,70 bzG
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,90 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,10 bz
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,25 G
do. do. II. Em. gar.	5	96,30 bzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,75 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,10 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,60 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,10 ebzB
Brest-Grajewo	5	88,25 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,00 B
Chark.-Krement. g.	5	92,10 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,80 G
Jelez-Orel gar.	5	92,60 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	99,00 B
do. Obligationen	5	83,50 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,60 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	85,00 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 G
do. kleine	5	101,40 B
Losowo-Sewastopol	5	75,90 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,30 G
Mosco-Smolensk g.	5	94,50 ebzG
Orel-Griasy	5	80,00 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,50 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,25 G
Rybinsk-Bologoye	5	83,00 bz
do. II. Em.	5	71,70 ebzB
Schuja-Iwanowo g.	5	94,75 bz
Warschau-Teresp. g.	5	96,25 G
Warschau-Wiener II.	5	102,00 B
do. III. Em.	5	101,60 G
do. VI. Em.	5	99,75 B
Zarskoe-Selo	5	66,60 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	121,10 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 136,30 G
do. Handelsges.	0	76,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,30 G
do. Hypothek.	5	86,30 bz
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,25 B
do. Wechslerb.	6⅔	101,00 B
Danziger Privb.	6⅔	115,50 bzG
Darmst. Bank	8½	151,30 bz
do. Zettelbank	5½	112,10 bz
Deutsche Bank	10	143,40 bz
do. Effekt. Hahn	10	130,10 G
do. Genossensch.	7½	128,00 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,50 bz
Diskonto-Komm.	10½	185,50 bzG
Dresdener Bank	8	124,00 B
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	110,00 G
Goth. Grundkrdb.	4	68,50 G
do. do. neue 40%	4	77,00 bz
Hamb. Komm. Bk.	7½	126,25 G
Landw. B. Berlin	0	88,00 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	166,50 B
Leipz. Disk.	7	107,40 B
Magd. Privatb.	6	118,75 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,25 B
Meininger Kredit	5½	93,00 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,50 bzG
Niederlaus. Bank	6½	91,10 bz
Nordd. Bank	5½	153,50 G
Nordd. Grundkb.	0	39,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	482,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	167,00 bzG
Petersb. Dis.-B.	15	110,50 B
Petersb. It. B.	12⅔	86,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	55,00 bzB
Posener Prov.	7½	120,00 B
Pos. Landw. B.	—	77,25 bz
Pos. Sprit-Bank		75,50 G
Preuß. Bodnk.-B.	6½	99,25 bz
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	89,40 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,00 bzG
Pr. Imm.-B. 80%	8	107,50 G
Reichsbank	7,5	150,00 bzG
Rostocker Bank	—	101,00 B
Sächsische Bank	5½	122,90 bzG
Schaffh. B.-Ver.	4	91,00 bzB
Schles. Bank-B.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,40 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	79,00 bz
Weimar. Bk. konv.	5	89,50 bz
Württ. Vereinsb.	7½	128,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	93,00 bzG
Donnersm.-H.	3½	66,25 bz
Dortm. Union	—	30,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	91,50 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,25 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	121,00 bzG
Georg. Marienh.	—	77,90 bzB
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	145,00 B
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	183,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	123,25 bzG
Hib. u. Sham.	5½	100,60 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	4½	73,00 bzG
Lauchhammer	—	
Laurahütte	8	123,70 bz
Luise Tiefbau	—	50,75 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	67,40 bz
Phönix Bergw.	—	94,10 bzB
do. do. Lit. B.	—	34,75 bzB
Schering	12	159,75 ebzB
Stolberger Zink	1	22,10 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	114,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	95,25 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	85,50 G
do. Viehmarkt	0	15,25 bz
Berzelius Bgwk.	8	103,25 B
Borussia, Bgwk.	3	134,00 G
Brauer. Königst.	—	68,25 bz
Bresl. Oelfabr.	4½	65,40 B
do. Straßenb.	5½	124,50 bz
do. Wagg.-Fabr.	9½	143,90 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	136,25 bzG
Egells Maschbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	77,50 bzG
Glauzig. Zuckerf.	8½	95,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	80,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9½	153,90 bz
Marienh. Kotz.	—	29,00 G
Masch. Wöhlert	—	
Delh. Pet.-Ind.	—	29,00 G
Pluto, Bergwerk	0	70,00 bzB
Redenhütte konf.	10	112,60 G
do. Oblig.	6	112,60 G
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	113,75 B
Westf. Un. St. Pr.	—	61,25 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.